

# Konjunkturbericht der IHK Köln

Winter 2020/2021

## **Inhaltsverzeichnis**

### **DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN**

Die Ergebnisse im Überblick	3
Geschäftslage	5
Erwartungen	5
Investitionen und Investitionsmotive	6
Arbeitsmarkt	7
Risiken für die Konjunktur	7

### **ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN**

Industrie	8
Im Fokus   Export	11
Baugewerbe	14
Großhandel	15
Einzelhandel	16
Verkehrsgewerbe	17
Verbrauchernahe Dienstleistungen	18
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	19
Hotel- und Gaststättengewerbe	20
Gesundheitswirtschaft	21

### **ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN**

Stadt Köln	22
Stadt Leverkusen	23
Oberbergischer Kreis	24
Rhein-Erft-Kreis	25
Rheinisch-Bergischer Kreis	26

ZUR UMFRAGE	27
-------------	----

## Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln

### DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

**Wirtschaftsklima** | Das Konjunkturklima in der Region hat im Winter 2020/2021 im Vergleich zur Vorumfrage per saldo etwas aufgeholt, zeigt aber immer noch ein negatives Gesamtergebnis. Von einer Erholung auf breiter Front kann noch nicht die Rede sein, vielmehr kämpfen sich die Unternehmen Schritt für Schritt durch die Krise. Die Konjunkturbefragung zeigt kein einheitliches Lagebild, sondern große Unterschiede zwischen den Branchen und teilweise auch innerhalb.

**Geschäftslage** | Im Winter ist der Lageindikator zwar per saldo gestiegen, bleibt aber mit minus zwei Punkten (Vorumfrage -19 Prozent) im Negativbereich. Rund ein Drittel der Unternehmen klagt über eine schlechte Lage. Jedes dritte Unternehmen erleidet weiterhin einen Umsatzverlust aufgrund der Pandemie.

**Geschäftsaussichten** | Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten sind im Vergleich zur Vorumfrage von -9,8 Punkten im Herbst auf -3,1 Punkte angestiegen.

**Risiken** | Als Hauptrisiken nennen die Unternehmen Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Fachkräftemangel.

**Investitionen** | Die Belastungen durch die Auswirkungen der Pandemie und die damit verbundenen Unsicherheit schlagen sich deutlich in der zurückhaltenden Investitionsneigung nieder.

**Export** | Der Erwartungsindikator für den Export konnte auf 1,1 Prozent zulegen und liegt nun wieder im positiven Bereich. Im Winter 2020/2021 plant nur noch jedes fünfte auslandsaktive Unternehmen höhere Auslandsinvestitionen. Im Winter 2019/2020 war es noch jedes dritte.

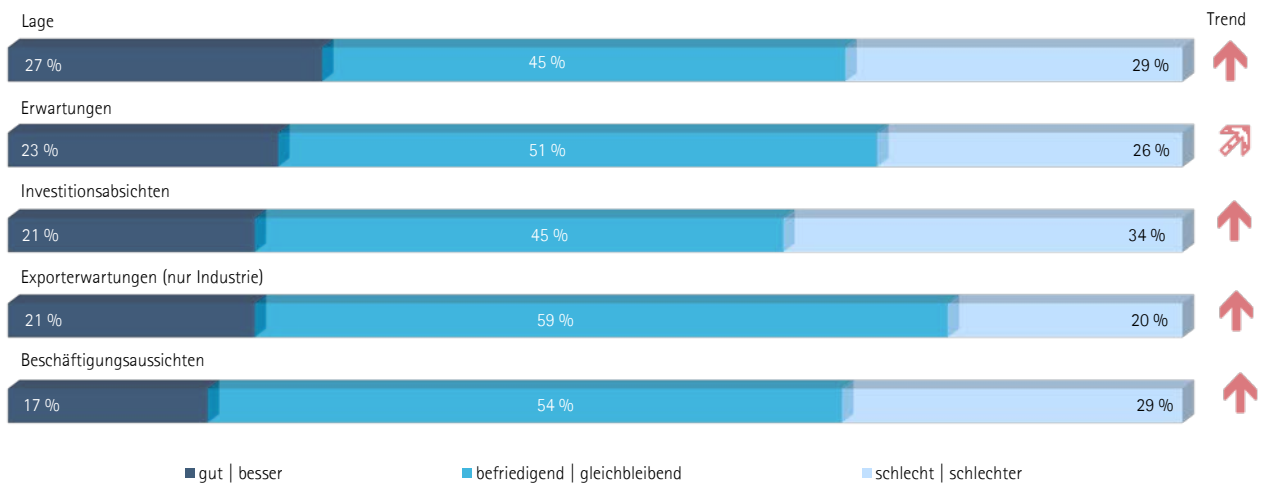
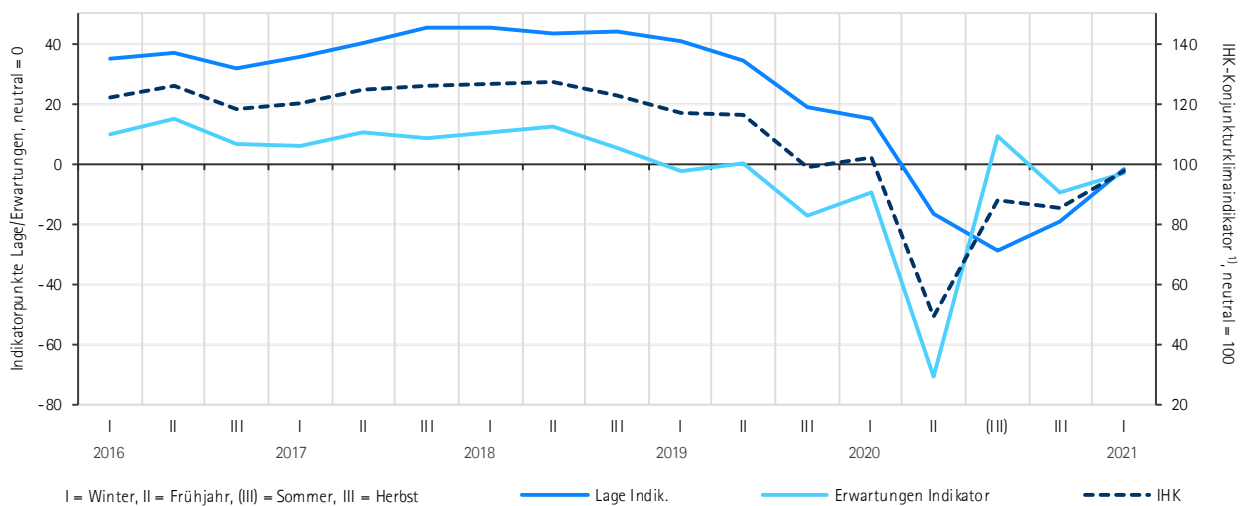
**Beschäftigung** | Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen bleibt verhalten. Rund ein Drittel der Unternehmen plant mit weniger Personal als zuletzt.

**Blick in die Branchen** | Einige unternehmensorientierte Dienstleistungsbranchen, wie die Immobilienwirtschaft oder Unternehmensberatungen, konnten fast das Vorkrisenniveau (Winter 2019/2020) erreichen. Der überwiegende Teil der Branchen hat die Ausgangslage jedoch noch lange nicht erreicht. Besonders betroffen sind das Hotel- und Gaststättengewerbe, der Einzelhandel, konsumorientierte Großhandel sowie einige Industriebranchen, wie die Elektroindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie und die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen.

## Konjunkturklima und Prognosen

Im Ergebnis ist der Konjunkturklimaindikator von 85,5 Prozent im Herbst auf 97,4 Prozent im Winter 2020/2021 gestiegen. Er bleibt somit immer noch im negativen Bereich und das dritte Mal in Folge unter dem langjährigen Durchschnitt von 110,4 Prozent. Die Rückkehr der Wirtschaft auf das Ausgangsniveau (Winter 2019/2020) dauert deutlich länger als erwartet, verschiebt sich immer mehr nach hinten und kann ggf. erst 2022 wieder erreicht werden.

Die derzeit vorliegenden Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute gehen weit auseinander, da die Entwicklungen der Pandemie nicht genau abzusehen sind. Einig sind sich die Forscher, dass die Erholung frühestens im zweiten Halbjahr einsetzen wird. Die Prognosen gehen von 2,8 Prozent (OECD) über 3,5 Prozent (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) bis hin zum RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung mit 4,9 Prozent Wirtschaftswachstum für 2021.<sup>1</sup> Wegen anhaltender Unsicherheiten und ggf. temporärer und regional begrenzter Rückschläge durch Anstiege der Infektionszahlen, verbunden mit einer Verlängerung des Lockdowns oder zusätzlichen Maßnahmen, ist eine weitere Verlangsamung der Dynamik jederzeit möglich.

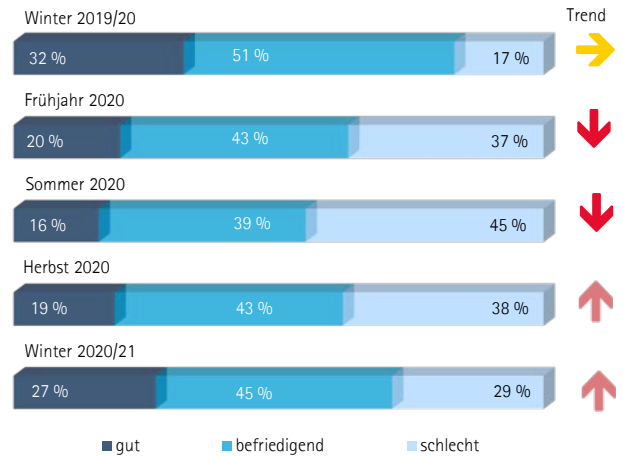


<sup>1</sup> DIHK (2021): Konjunkturprognosen (Stand 20.01.2021)

## Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

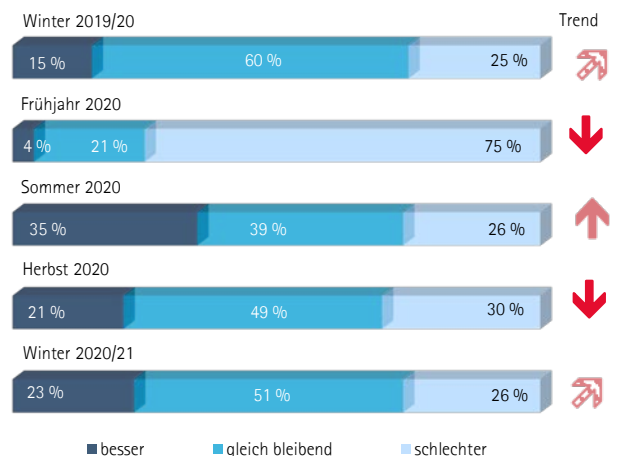
### GESCHÄFTSLAGE

Der Geschäftslageindikator bleibt mit minus zwei Prozent im negativen Bereich. Beim Blick in die drei Hauptbranchen zeigt der Dienstleistungsbereich eine deutlich bessere Lagebewertung als zuletzt. Während die unternehmensorientierten Dienstleister ihre Geschäftslage deutlich verbessern konnten, sehen die personenbezogenen Dienstleister noch keine Erholung der Geschäftslage. Auch im Handel ist das Bild geteilt: Während der produktionsorientierte Großhandel wieder recht guter Stimmung ist, überwiegt im konsumnahen Großhandel sowie im Einzelhandel der Anteil der Unternehmen mit schlechter Lage. Auch wenn die Industriebranche ihre Lage insgesamt etwas verbessern konnte, klagen vor allem die Elektroindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen über eine unverändert schlechte Lage.



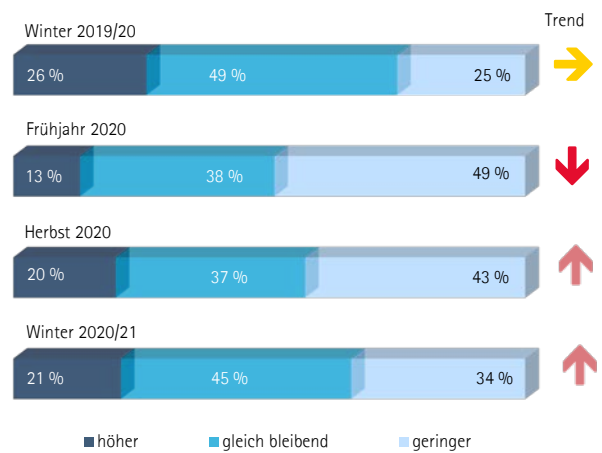
### ERWARTUNGEN

Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten sind im Vergleich zur Vorumfrage von -9,8 Punkten im Herbst auf -3,1 Punkte gestiegen. Das heißt, es überwiegen immer noch leicht die Unternehmen, die von einer schlechteren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten ausgehen. In der Industrie ist der Erwartungsindikator gestiegen. Ein Drittel der Unternehmen schaut inzwischen wieder positiv in die Zukunft. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und der Fahrzeugbau sind hingegen pessimistischer. Die Handelsunternehmen blicken weiterhin skeptisch auf die künftige Entwicklung. Auch wenn bereits mehr Unternehmen an eine Verbesserung glauben, zeichnet sich noch keine deutliche Erholung im Einzelhandel und im konsumorientierten Großhandel ab. Im Dienstleistungsbereich sehen die Unternehmen ebenfalls zurückhaltend auf die kommenden zwölf Monate.



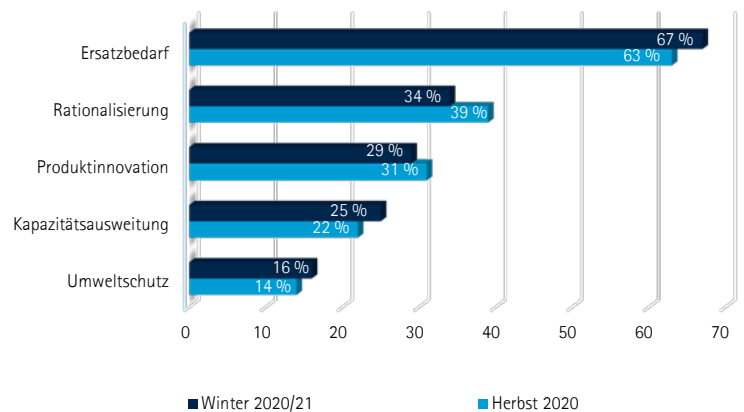
## INVESTITIONEN

Die Investitionsabsichten sind per saldo um 10,7 Punkte gestiegen, liegen aber immer noch mit -12,9 im zweistelligen Negativbereich. Insgesamt planen 21,2 Prozent (Vorumfrage: 19,6 Prozent) der Unternehmen mit höheren Investitionen, hingegen rechnen immer noch 34,1 Prozent (Vorumfrage: 43,2 Prozent) mit niedrigeren Investitionen in den kommenden zwölf Monaten. Im Hinblick auf die Investitionsneigung gibt es in fast allen Branchen einen Aufwärtstrend. Allerdings zeigt der Blick in die Branchen, dass weiterhin die Unternehmen, die geringere Investitionen für die nächsten zwölf Monate einplanen, dominieren. Die Unternehmen sind unsicher, wie sich die Pandemie und damit auch die Beschränkungen für die Wirtschaft entwickeln und dementsprechend zurückhaltend mit Investitionen.



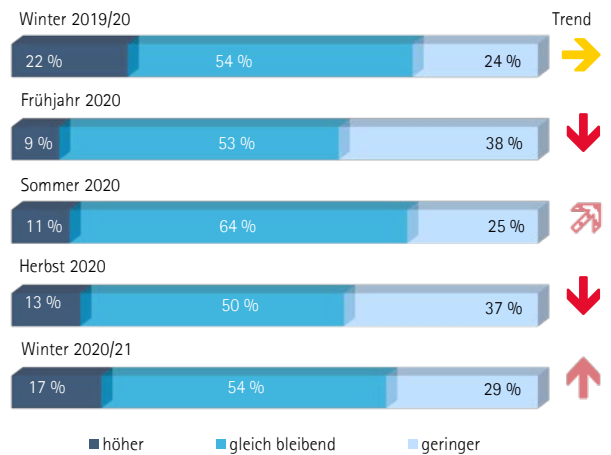
## INVESTITIONSMOTIVE

Auch im Winter kommt der Großteil der Investitionsausgaben (67 Prozent, Vorumfrage: 63 Prozent) der Unternehmen dem Ersatz von Maschinen und Anlagen zugute. Gegenüber der Vorumfrage hat das Motiv Ersatzbedarf an Bedeutung zugenommen. Die Rationalisierung hingegen hat an Bedeutung abgenommen (34 Prozent, Vorumfrage: 39 Prozent), ebenso die Produktinnovation (29 Prozent, Vorumfrage: 31 Prozent). Die Kapazitätsausweitung hat das zweite Mal in Folge etwas zugelegt (25 Prozent, Vorumfrage: 22 Prozent). Der Umweltschutz setzt seinen Bedeutungsgewinn der letzten zwei Jahre nach kurzem Innhalten im Jahr 2020 nun zum Winter wieder fort (16 Prozent, Vorumfrage: 14 Prozent).



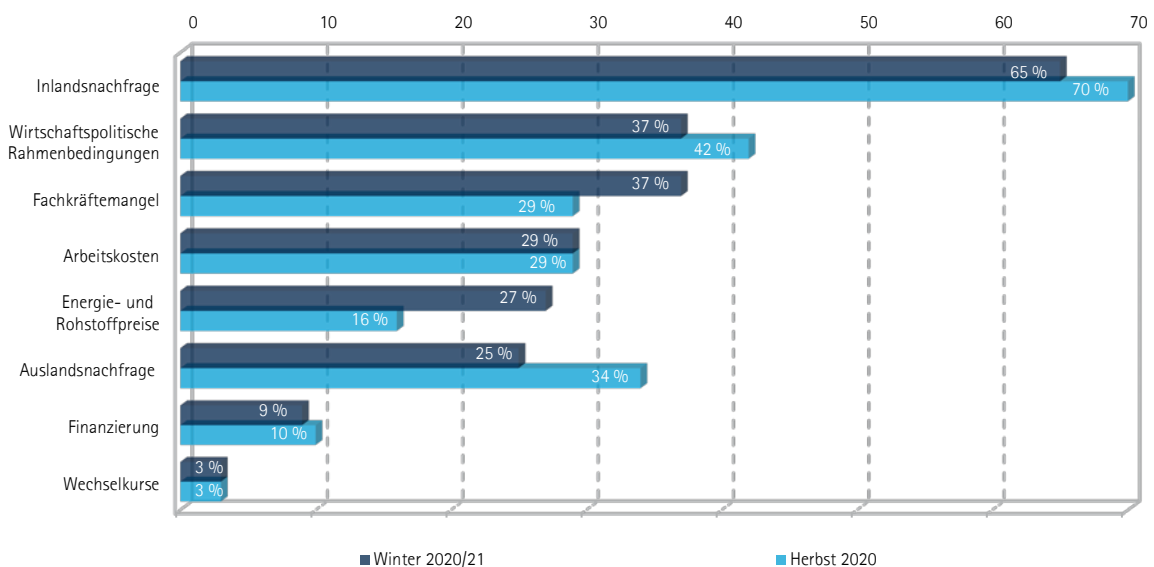
## ARBEITSMARKT

Die Einstellungsbereitschaft ist per saldo etwas weniger zurückhaltend als im Herbst. 17 Prozent der Unternehmen haben eine höhere Einstellungsbereitschaft als zuletzt. Demgegenüber steht rund ein Drittel der Unternehmen, die nicht mit der Aufstockung von Personal rechnen. Der Beschäftigungsindikator ist zwar in fast allen Branchen gestiegen, jedoch überwiegt nur in einigen Branchen, wie der Immobilienwirtschaft, Informationswirtschaft, dem Fahrzeugbau und den Herstellern von Eisen, Blechen und Metallen überwiegt die Zahl der Unternehmen, die Personal einstellen möchten. In den restlichen Branchen bleibt der Indikator im negativen Bereich.



## RISIKEN

Vor dem Hintergrund der Pandemie bleibt für die Unternehmen in der Region die Inlandsnachfrage das zentrale Risiko. An zweiter Stelle werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, hier insbesondere die Bürokratiekosten, Steuern und Abgaben, genannt. Der Fachkräftemangel ist wieder auf Platz drei vorgerückt. Noch zum Jahresbeginn 2020 gaben die Unternehmen in der Region den Fachkräftemangel als das Geschäftsrisiko Nummer eins an. Mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie ist der Fachkräftemangel in vielen Branchen in den Hintergrund getreten. Weiterhin Top-Risiko ist der Fachkräftemangel im Baugewerbe, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Immobilienwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft. Für rund ein Drittel der Betriebe sind die Arbeitskosten und die Energie- und Rohstoffpreise als Risiken relevant. Das Thema der Finanzierung bleibt für neun Prozent der Unternehmen ein Risiko.

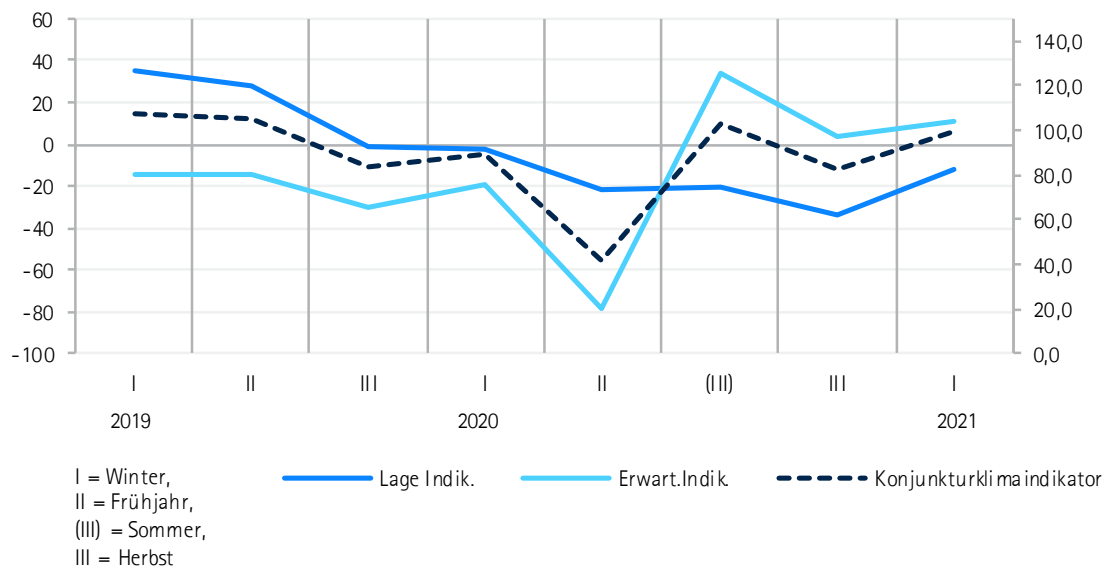


## Entwicklung in den Branchen

### INDUSTRIE | Konjunkturklima und Prognosen

#### Lage

Die Lagebewertung der Industrieunternehmen hat sich im Winter 2020/2021 im Vergleich zum Herbst von -34,2 auf -11,5 Prozent zwar deutlich verbessert, es überwiegen aber immer noch die Unternehmen, die eine schlechte Geschäftslage melden (33,7 Prozent). In der chemischen und pharmazeutischen Industrie hat sich die Lage zum Herbst nicht verändert. In den anderen Branchen hat sich die Lage zwar verbessert, jedoch weist der Lageindikator für alle Industriebranchen einen negativen Saldo auf.



#### Erwartungen

Die Erwartungen sind im Vergleich zum Herbst 2020 deutlich optimistischer. Der Saldo stieg von vier Prozent auf 10,6 Prozent im Winter 2020/2021. 28 Prozent der Unternehmen glauben daran, dass die Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten besser wird. Neben der Gummi- und Kunststoffindustrie, den Herstellern von Eisen, Blechen und Metallen, der Elektroindustrie, der chemischen und pharmazeutischen Industrie blickt auch der Maschinenbau zuversichtlicher als im Herbst auf die Jahresentwicklung. Deutlich weniger zuversichtlich als zuletzt sind dagegen der Fahrzeugbau und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie.



## Risiken

Als Hauptrisiken geben die Industrieunternehmen Inlands- und Auslandsnachfrage und die Energie- und Rohstoffpreise an. Zudem klagen 26,5 Prozent der Unternehmen über einen Eigenkapitalrückgang, 14,5 Prozent über Liquiditätsengpässe und 10,5 Prozent über steigende Forderungsausfälle. 8,5 Prozent sehen sich einer hohen Fremdkapitalbelastung ausgesetzt. In den Branchen Nahrungs- und Genussmittel, im Maschinenbau und in der Elektroindustrie klagt jedes fünfte über steigende Forderungsausfälle.

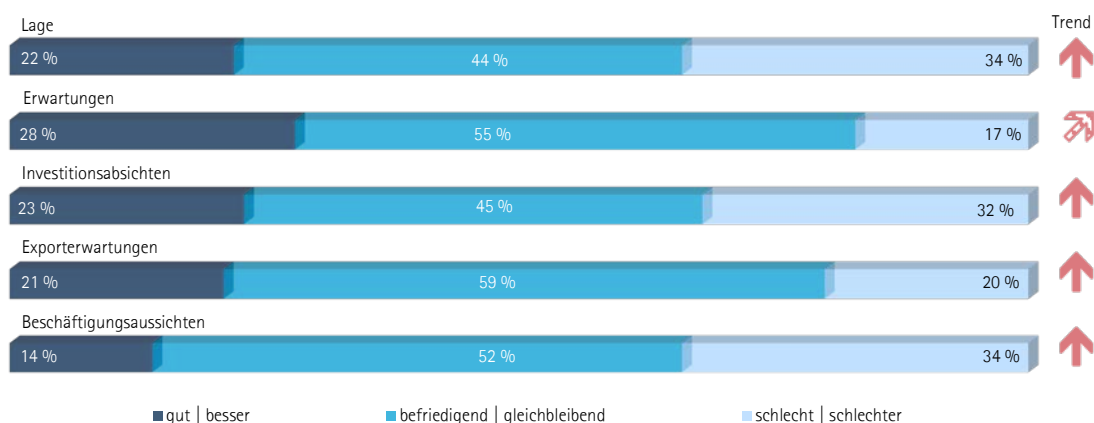
Ihren prognostizierten Umsatzverlust im Jahr 2021 im Vergleich zu 2020 bedingt durch die Pandemie beziffern 13,5 Prozent der Unternehmen mit rund zehn Prozent. 17,8 Prozent gehen von einem Umsatzverlust zwischen 10 und 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus. Jedes dritte Industrieunternehmen rechnet mit einer Rückkehr auf Vorkrisenniveau im 1. Halbjahr 2021, ein weiteres Drittel geht von einer Rückkehr im zweiten Halbjahr 2021 aus. Rund sieben Prozent gehen von einer Rückkehr nach 2021 aus. Nur rund 13 Prozent der Unternehmen geben an, bereits jetzt auf Vorkrisenniveau zu arbeiten.

## Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen bleibt auch im Winter 2020/2021 zurückhaltend. Der Saldo hat sich von -26,8 Prozent im Herbst auf aktuell -9,3 Prozent zwar deutlich verbessert, liegt aber immer noch im negativen Bereich. 23 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen als im Herbst (Vorumfrage: 19,6 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten zurückfahren möchten, gesunken und liegt aktuell bei immer noch 32,2 Prozent (Vorumfrage: 46,4 Prozent). Die Ausgaben der Industrieunternehmen fließen weiter in Ersatzbedarf (68,5 Prozent, Vorumfrage: 63 Prozent), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (42 Prozent, Vorumfrage: 42,7 Prozent). Die Ausgaben für Produktinnovation (30 Prozent, Vorumfrage: 38 Prozent) sind minimal gesunken. Die Aufwendungen für Kapazitätsausweitungen (23 Prozent, Vorumfrage: 18,2 Prozent) haben wieder an Bedeutung gewonnen. Umweltschutz hat als Motiv jedoch wieder etwas abgenommen (18 Prozent, Vorumfrage: 20,3 Prozent).

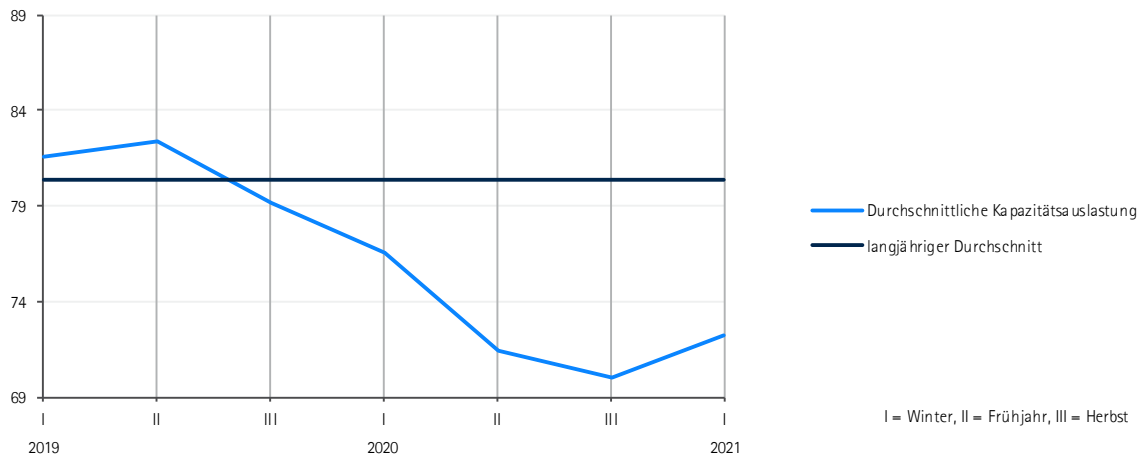
## Beschäftigung

Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind per saldo nochmals von -35,6 Prozent auf -20,8 Prozent gestiegen. Im Vergleich zur Vorumfrage möchten 13,5 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage: 6,2 Prozent). Mit weniger Mitarbeitern planen immer noch 34,3 Prozent (Vorumfrage: 41,8 Prozent). Die Beschäftigungspläne der Industrie für die kommenden zwölf Monate bleiben damit deutlich im negativen Bereich.



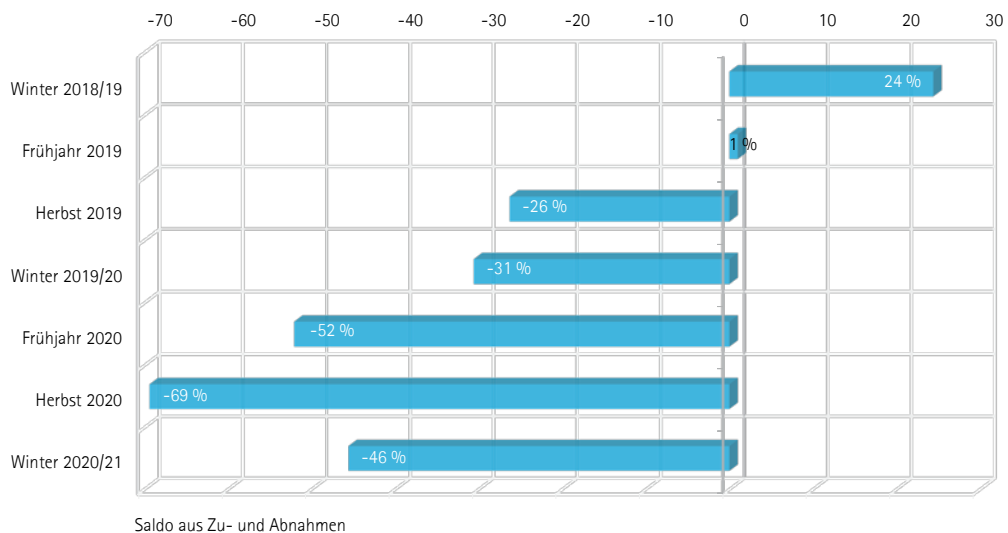
## INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist zum Winter 2020/2021 minimal gestiegen auf 72,2 Prozent (Vorumfrage: 70 Prozent) und liegt nun das fünfte Mal seit zehn Jahren unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,4 Prozent. Eine Auslastung von über 85 Prozent meldet jedes dritte Unternehmen (Vorumfrage: 22,4 Prozent). Ein Drittel sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 33,9 Prozent), während 25,5 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 33,9 Prozent). Bei 11,3 Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: 9,9 Prozent).



## INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

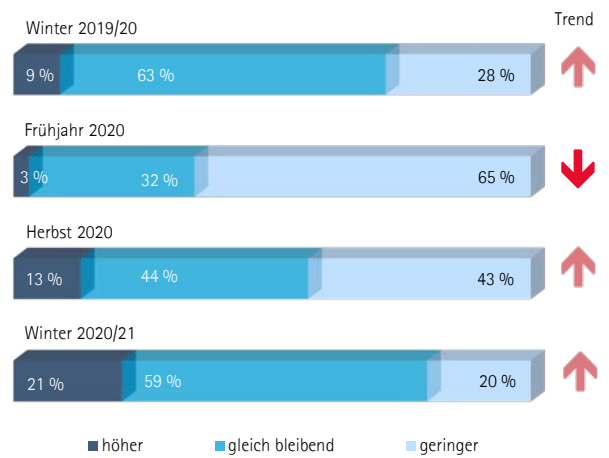
Auch die Auftragseingänge in der Industrie liegen bei -45,6 Prozent (Vorumfrage: -69 Prozent). Während 12,7 Prozent der Unternehmen gestiegene Aufträge angeben, melden immer noch 58,3 Prozent gesunkene Auftragseingänge. Bei rund zwei Drittel der Unternehmen sind die Auftragseingänge zurückgegangen.



## IM FOKUS | EXPORT

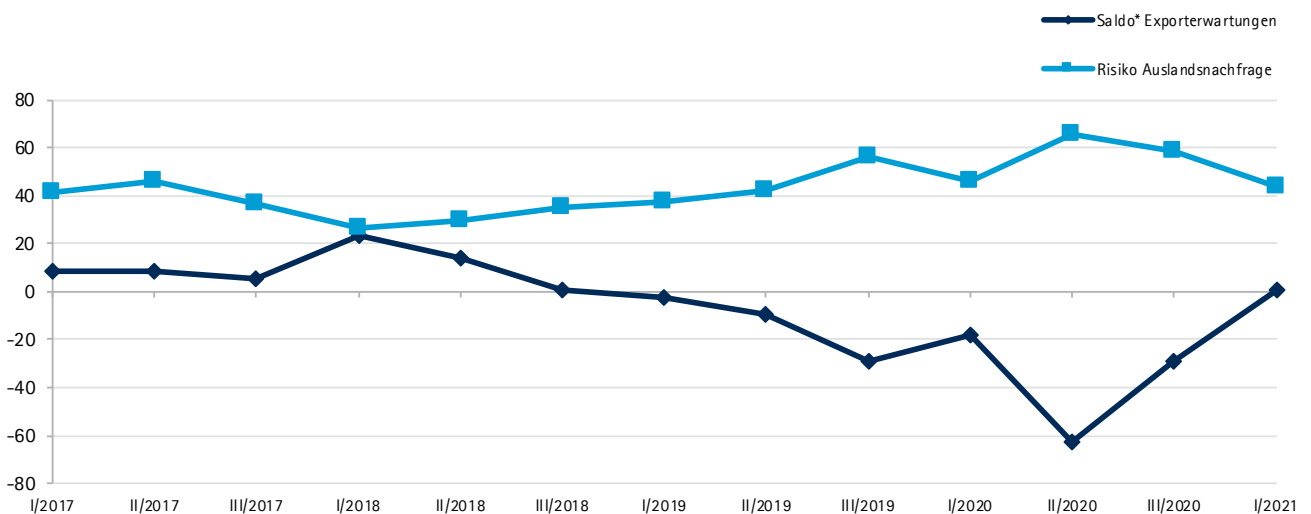
Die Erwartungen der Industrieunternehmen an den Export sind im Vergleich zur Vorumfrage per saldo deutlich gestiegen. Der Erwartungsindikator klettert mit 1,1 Prozent in den positiven Bereich.

21,1 Prozent der Industrieunternehmen gehen wieder von einem Exportplus aus (Vorumfrage: 13,5 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die aktuell geringere Auslandserträge für die kommenden zwölf Monate erwarten, liegt ganz knapp darunter mit 20 Prozent (Vorumfrage: 42,7 Prozent).



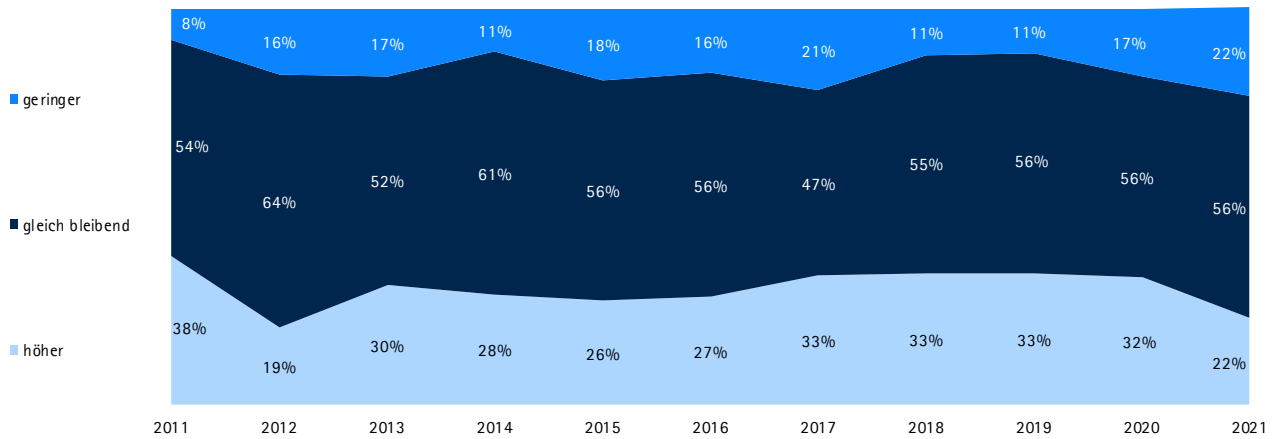
## EXPORTERWARTUNGEN UND AUßENHANDELSRISIKO

Zum Winter 2020/2021 melden die Industrieunternehmen niedrigere Auslandsinvestitionen als im Herbst 2020. Die Auslandsnachfrage belegt nach der Inlandsnachfrage weiterhin Platz zwei unter den Hauptgeschäftsriskos. Die Corona-Pandemie hat das Exportgeschäft und den internationalen Handel stark belastet. Die exportierenden Unternehmen in der Region sind als Teil globaler Wertschöpfungsketten von Nachfragerückgängen und Produktionsunterbrechungen im Ausland betroffen. Für anhaltende Spannungen sorgen die Auswirkungen des Brexits und die andauernden Handelsstreitigkeiten zwischen den USA, der EU und China.



## AUSLANDSINVESTITIONEN

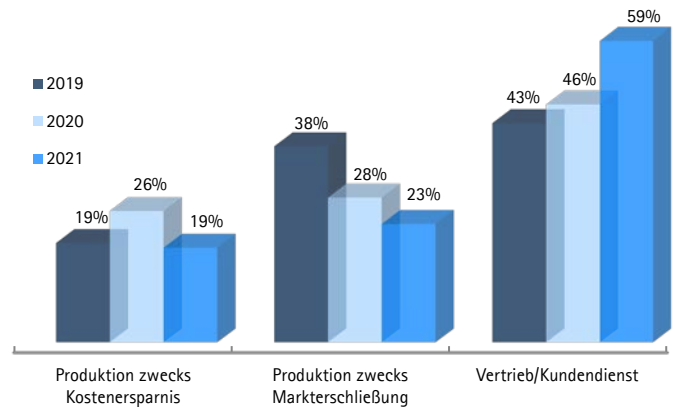
Im Winter 2020/2021 plant nur noch jedes fünfte auslandsaktive Unternehmen höhere Auslandsinvestitionen. Im Winter 2019/2020 war es noch jedes dritte. Dagegen sind 22 Prozent der Unternehmen zurückhaltender und gehen davon aus, weniger zu investieren als zuletzt (Vorumfrage: 17 Prozent). Über die Hälfte der Betriebe wollen ihr Investitionsniveau beibehalten.



## FUNKTIONSSCHWERPUNKTE DER AUSLANDSINVESTITIONEN

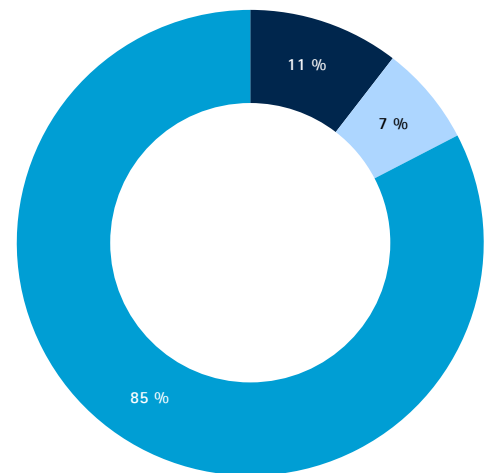
Für die Unternehmen ist der Vertrieb und Kundendienst in den Zielregionen nach wie vor der wichtigste Faktor für ihre Auslandsaktivitäten. 58,5 Prozent der Betriebe sehen darin inzwischen ihren Schwerpunkt (Vorumfrage: 46,2 Prozent).

Für 23,1 Prozent der exportierenden Industriebetriebe im IHK-Bezirk Köln ist die Markterschließung ein wichtiger Funktionsschwerpunkt. An dritter Stelle steht die Produktion zwecks Kostenersparnis. Für 18,5 Prozent der Unternehmen ist dieser Funktionsschwerpunkt von Bedeutung.



### AUSWIRKUNGEN VON GLOBALEN HANDELSKONFLIKTEN AUF INVESTITIONSPLÄNE

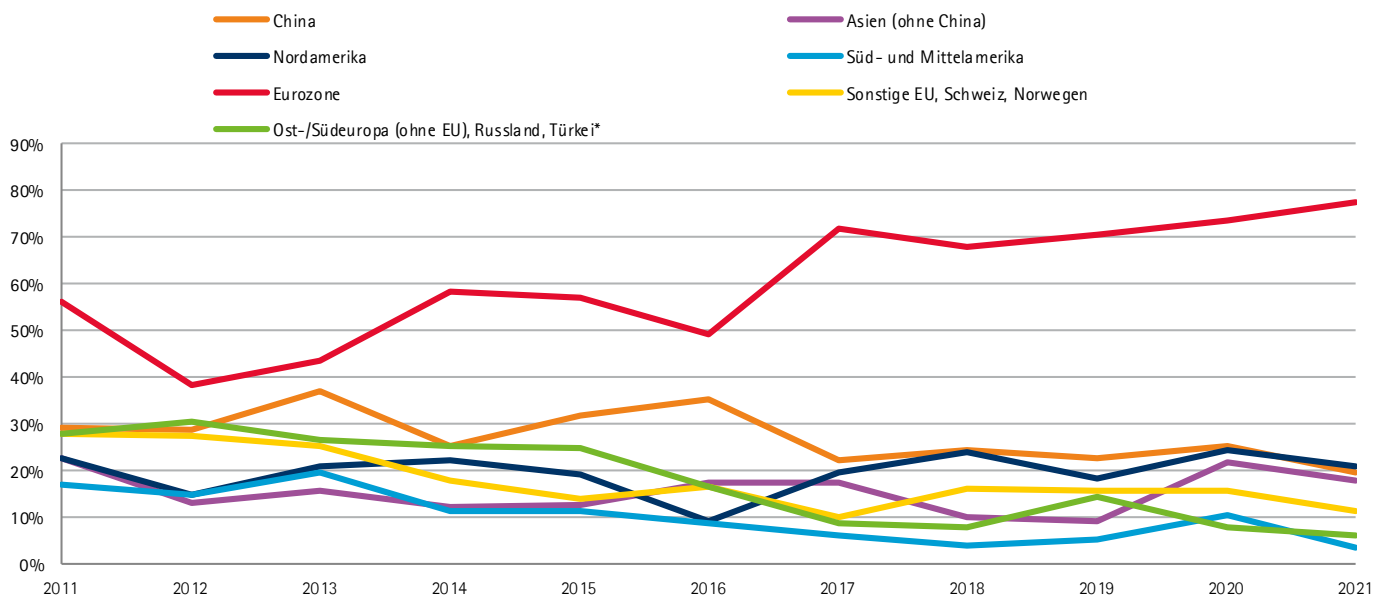
Während der Corona-Pandemie legen die internationalen Handelskonflikte zwar keine Pause ein, treten aber etwas in den Hintergrund. Die Investitionszurückhaltung der Unternehmen aufgrund von globalen Handelskonflikten ist etwas zurückgegangen. Nur noch elf Prozent der Betriebe planen wegen der Handelsstreitigkeiten, ihre Investitionen im Inland zu reduzieren (Vorjahresumfrage: 24 Prozent). Rund sieben Prozent planen, ihre Investitionen im Ausland herunterzufahren (Vorumfrage: elf Prozent).



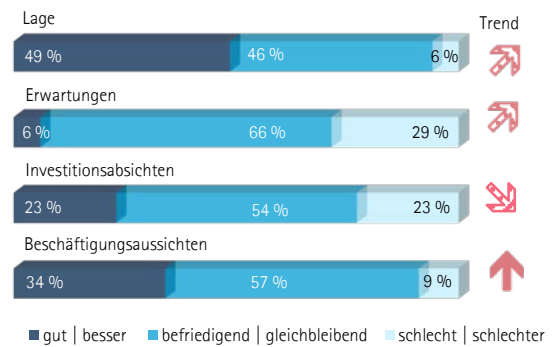
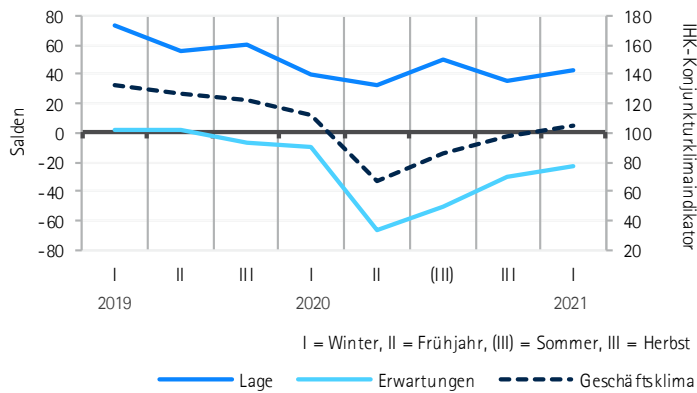
■ ja, im Inland ■ ja, im Ausland ■ nein

### ZIELREGIONEN FÜR AUSLANDSINVESTITIONEN

Die Eurozone hat in ihrer Bedeutung als Hauptzielregion im Winter 2020/2021 nochmals zugenommen (77,4 Prozent). Nordamerika hat China von Platz zwei verdrängt (21,1 Prozent). Auf Platz drei folgt nun deutlich nachlassend China (19,5 Prozent). Gestiegen in ihrer Bedeutung als Zielregion sind die sonstigen EU-Länder, die Schweiz und Norwegen (18 Prozent) gleichauf mit Asien (ohne China). Geringere Bedeutung kommt mittlerweile wieder Afrika, dem Nahen- und Mittleren Osten, Ost- und Südeuropa, Russland und der Türkei zu. Die Bedeutung von Süd- und Mittelamerika als Zielregion hat abgenommen, diese Region spielt nur noch eine sehr untergeordnete Rolle (3,8 Prozent).

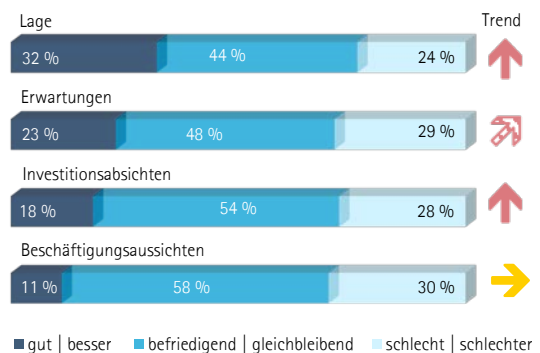
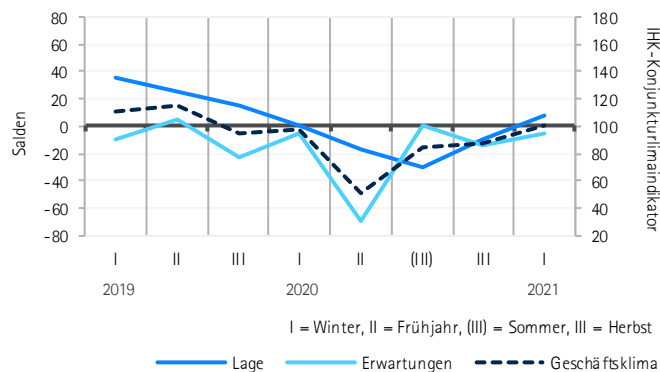


## BAUGEWERBE



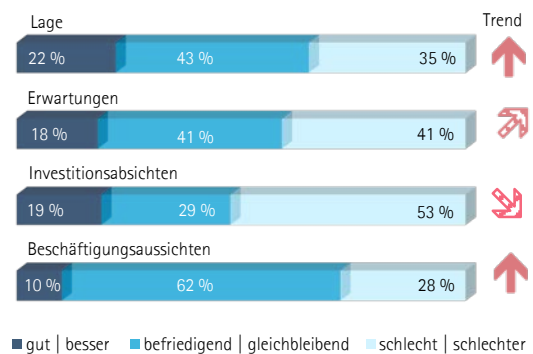
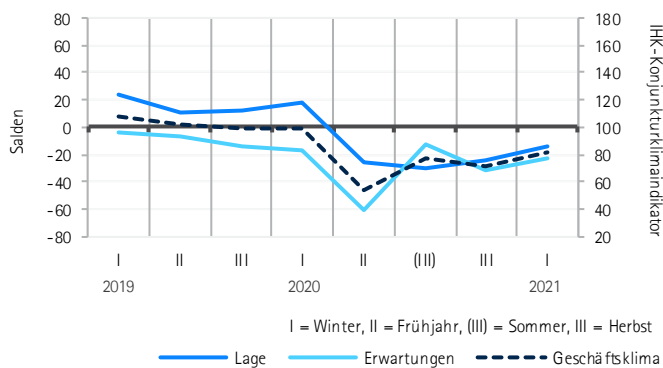
- Stimmung im Baugewerbe ist nochmals gestiegen: per saldo von 35,3 auf 42,9 Prozent. Über 20 Prozent der Unternehmen geben an, dass der Umsatz 2021 zu 2020 steigen wird, rund ein Drittel erwartet Umsatzeinbußen von bis zu zehn Prozent und rund 14 Prozent von bis zu 25 Prozent.
- Rund ein Drittel glaubt immer noch, dass sich die Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten verschlechtert.
- Eine Rückkehr zur Normalität sieht ein Drittel im ersten Halbjahr 2021, jedes fünfte Unternehmen jedoch erst im zweiten Halbjahr. Über ein Drittel arbeitet wieder in Vorkrisenauslastung.
- Risiken: Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.
- Finanzlage: Neun Prozent haben Forderungsausfälle zu verzeichnen, sechs Prozent sind durch Eigenkapitalrückgang und hohen Fremdkapitalanteil belastet.
- Investitionen bleiben zurückhaltend, Beschäftigungspläne dagegen sind deutlich gestiegen. Jedes dritte Unternehmen will mehr Personal einstellen.

## GROSSHANDEL



- Lagebeurteilung der Großhandelsunternehmen hat sich verbessert. Inzwischen meldet ein Drittel der Unternehmen eine gute Lage (Vorumfrage: 20,2 Prozent).
- Jedes Dritte Unternehmen erwartet eine Umsatzsteigerung im Jahr 2021. 22 Prozent befürchten Umsatzverluste bis zu zehn Prozent, zwölf Prozent Verluste zwischen zehn und 50 Prozent.
- Geschäftserwartungen sind etwas optimistischer, aber dennoch überwiegen die Unternehmen, die von einer schlechteren Entwicklung ausgehen.
- Mehrheit der Unternehmen (65,6 Prozent) rechnet damit, im ersten oder zweiten Halbjahr 2021 zum Vorkrisenniveau zurückzukehren. 22 Prozent arbeiten bereits auf Vorkrisenniveau.
- Risiken: Inlandsnachfrage, Energie- und Rohstoffpreise, Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.
- Finanzlage: Jedes sechste Unternehmen klagt über Eigenkapitalrückgang, 14 Prozent über zunehmende Forderungsausfälle. Über zehn Prozent haben Liquiditätsgpässe.
- Investitionsabsichten und Beschäftigungspläne bleiben zurückhaltend. Ein Drittel plant weniger Ausgaben und ebenfalls ein Drittel plant mit weniger Personal.

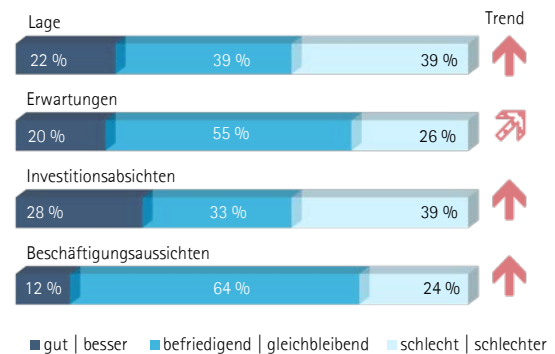
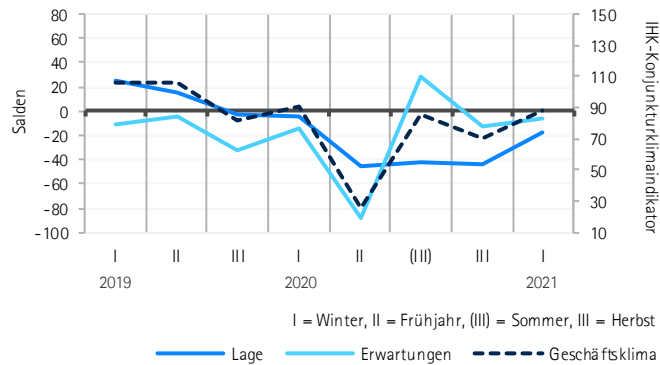
## EINZELHANDEL



- Jedes dritte Unternehmen meldet eine schlechte Geschäftslage.
- Ein Viertel der Unternehmen befürchtet im Jahr 2021 einen Umsatzverlust von bis zu zehn Prozent. Ein weiteres Viertel erwartet einen Verlust zwischen zehn und 25 Prozent und rund sieben Prozent vermuten ihn zwischen 25 und 50 Prozent (Vergleich 2021 zu 2020).
- Die Einzelhändler sind weiterhin pessimistisch. Über 40 Prozent gehen von einer schlechteren Entwicklung aus.
- Die Mehrzahl der Unternehmen rechnet mit einer Rückkehr auf Vor-Corona-Niveau im Verlauf 2021, 15 Prozent rechnen nicht mit einer Rückkehr.
- Rund die Hälfte der befragten Einzelhandelsunternehmen gibt an, auch digitale Vertriebskanäle zu nutzen.
- Risiken: Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Fachkräftemangel.
- Finanzlage: 36 Prozent klagen über Eigenkapitalrückgang, jedes fünfte Unternehmen hat mit Liquiditätsengpässen und Forderungsausfällen zu tun.
- Investitionsbereitschaft ist noch niedriger als im Herbst und die Einstellungsbereitschaft bleibt sehr zurückhaltend.

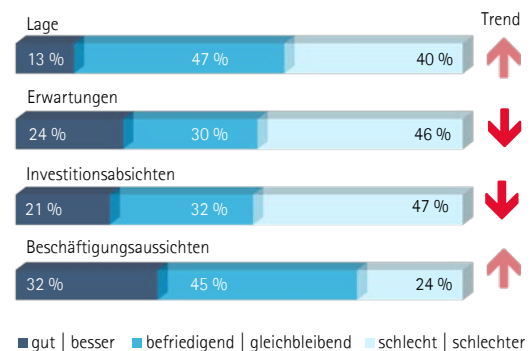
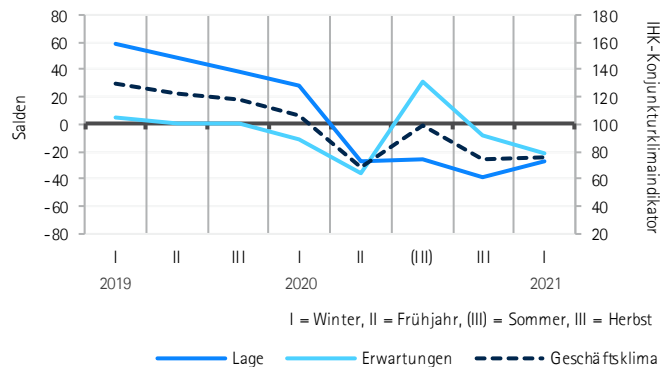


## VERKEHRSGEWERBE



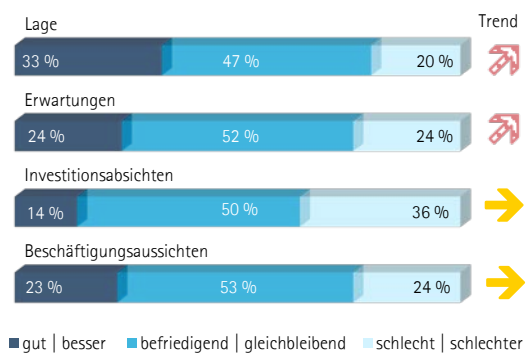
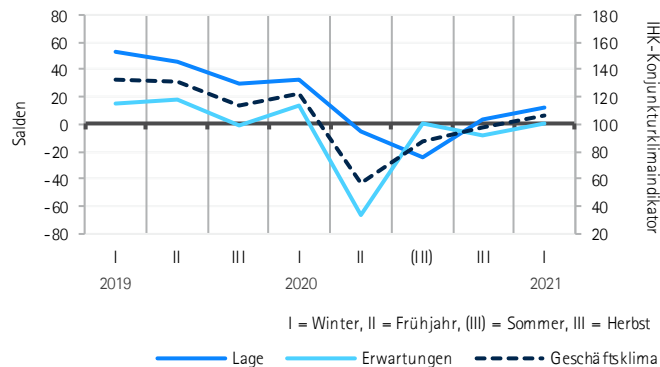
- Die Lagebewertung ist per saldo gestiegen, bleibt aber im negativen Bereich.
- Jedes fünfte Unternehmen erwartet Umsatzsteigerungen im Jahr 2021, 16 Prozent gehen von einem Umsatzrückgang von mehr als zehn bis 25 Prozent, sechs Prozent sogar von einem Rückgang zwischen 25 und 50 Prozent aus.
- Die Erwartungen sind etwas weniger pessimistisch als im Herbst.
- Rund 40 Prozent der Unternehmen glauben an eine Rückkehr auf Vorkrisenniveau im Jahr 2021. Zwölf Prozent rechnet mit einer späteren Rückkehr und 14 Prozent arbeiten bereits wieder auf Vorkrisenniveau.
- Risiken: Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Fachkräftemangel.
- Finanzlage: Jeweils rund ein Drittel der Unternehmen sind von Liquiditätsengpässen und Eigenkapitalrückgang, 13 Prozent von Forderungsausfällen betroffen.
- Investitionsabsichten und Beschäftigungspläne bleiben verhalten.

## VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN



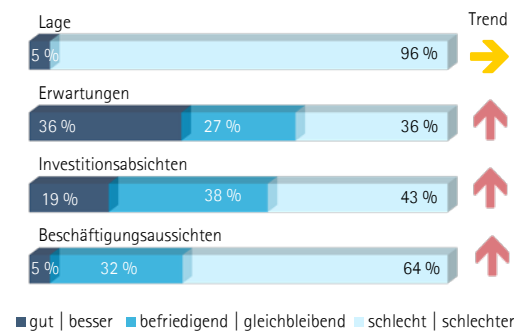
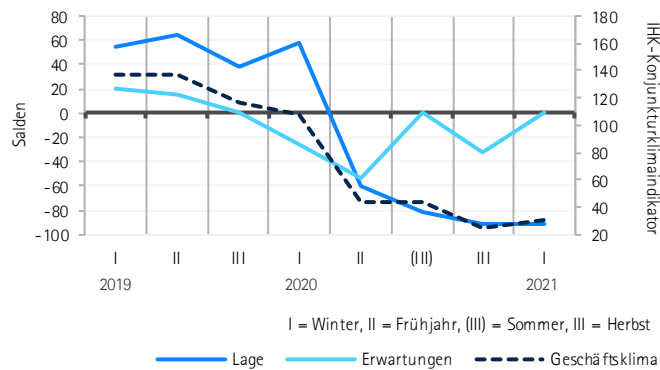
- Die Stimmung in der Branche ist per saldo gestiegen, aber immer noch zweistellig negativ.
- Fast jedes vierte Unternehmen erwartet auch 2021 Umsatzverluste von bis zu zehn Prozent, 13 Prozent befürchten einen Rückgang zwischen 10 Prozent bis 25 Prozent, acht Prozent gehen von mehr als 25 Prozent aus.
- Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verschlechtert. 46 Prozent gehen von einer schlechteren Entwicklung aus (Vorumfrage: 31,4 Prozent).
- Über 60 Prozent rechnen für 2021 mit einer Rückkehr zum, nur fünf Prozent arbeiten wieder auf Vorkrisenniveau.
- Risiken: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Arbeitskosten, Inlandsnachfrage/Fachkräftemangel.
- Finanzlage: Über 40 Prozent der Unternehmen klagen über Liquiditätseingpässe, fast jedes fünfte über Forderungsausfälle und jedes sechste über Eigenkapitalrückgang.
- Investitionsneigung hat sich deutlich verschlechtert. Fast die Hälfte der Unternehmen plant geringere Ausgaben.
- Dagegen sind die Beschäftigungspläne im Vergleich zur Vorumfrage wieder leicht expansiv.

## UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN



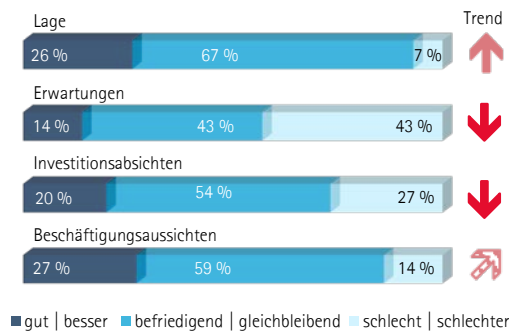
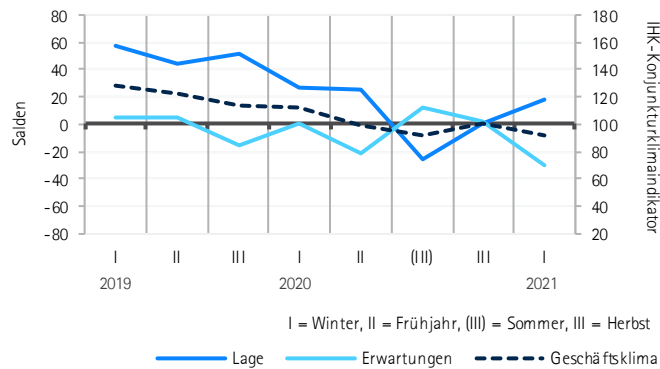
- Stimmung hat sich wieder leicht verbessert. Jedes dritte Unternehmen meldet eine gute Geschäftslage (Vorumfrage: 30,8 Prozent).
- Jedes vierte Unternehmen erwartet eine Umsatzsteigerung im Vergleich zu 2020. Dagegen befürchtet jedes fünfte einen Rückgang um zehn Prozent, 15 Prozent zwischen zehn und 50 Prozent.
- Erwartungen sind ebenfalls gestiegen. Über 60 Prozent rechnen mit einer Rückkehr zum Vorkrisenniveau im Verlauf von 2021, 19 Prozent arbeiten bereits wieder auf Vorkrisenniveau.
- Risiken: Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel, Arbeitskosten.
- Finanzlage: Jeweils 15 Prozent der Unternehmen geben an, von Liquiditätsengpässen und Eigenkapitalrückgängen betroffen zu sein, 17 Prozent klagen über Forderungsausfälle.
- Investitionsneigung hat per saldo abgenommen und die Beschäftigungspläne bleiben leicht negativ. Jedes fünfte Unternehmen möchte Personal abbauen.

## HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE



- Lage hat sich nochmals verschlechtert. 96 Prozent der Unternehmen melden eine schlechte Lage.
- Jedes fünfte Unternehmen erwartet auch im Jahr 2021 Umsatzausfälle von über 50 Prozent, weitere 14 Prozent befürchten Umsatzausfälle zwischen 25 und 50 Prozent. Über ein Drittel gibt an, die Situation derzeit nicht einschätzen zu können.
- Die Erwartungen sind zweigeteilt: 36 Prozent erwarten eine Verbesserung und ebenfalls 36 Prozent erwarten eine Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten.
- Die Hälfte der Unternehmen rechnet mit einer Rückkehr zum Vorkrisenniveau im zweiten Halbjahr 2021, 20 Prozent erst später.
- Die Investitionsbereitschaft ist immer noch verhalten. 43 Prozent der Unternehmen planen mit weniger Ausgaben.
- Die Einstellungsbereitschaft ist sehr zurückhaltend. Rund 64 Prozent der Unternehmen planen mit weniger Personal.
- Risiken: Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Arbeitskosten.
- Finanzlage: Über die Hälfte der Unternehmen sind von Eigenkapitalrückgang und Liquiditätsengpässen, 15 Prozent von Forderungsausfällen und zehn Prozent von hoher Fremdkapitalbelastung betroffen.

## GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

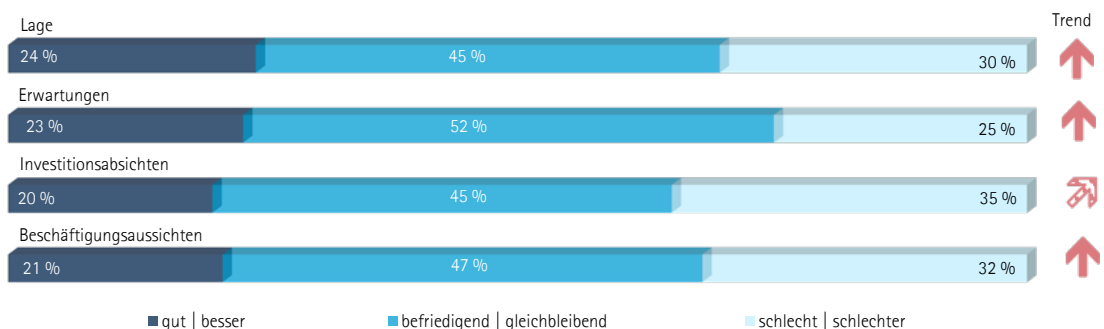
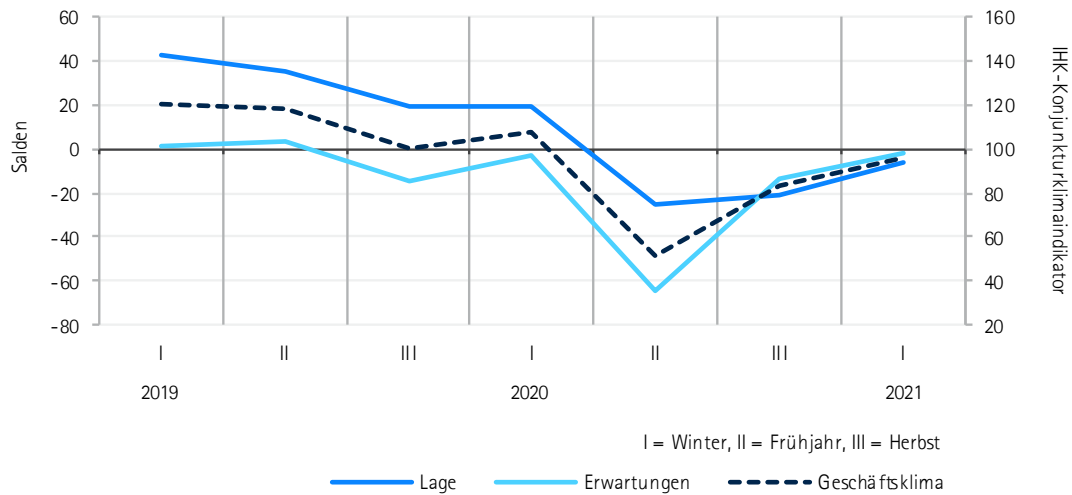


- Lage hat sich deutlich verbessert. Nur noch sieben Prozent der Unternehmen melden eine schlechte Lage.
- 25 Prozent der Unternehmen erwarten jedoch weiterhin einen Umsatzverlust im Jahr 2021 gegenüber 2020 von bis zu zehn Prozent.
- Erwartungen sind pessimistischer als zuletzt. 43 Prozent glauben an eine schlechtere Entwicklung.
- Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Inlandsnachfrage.
- Finanzlage: Jedes fünfte Unternehmen ist von Forderungsausfällen betroffen, 13 Prozent klagen zudem über Liquiditätsengpässe.
- Über 60 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass im Jahr 2021 das Vorkrisenniveau erreicht werden kann.
- Investitionsbereitschaft hat sich deutlich verschlechtert und die Beschäftigungspläne sind deutlich expansiver als zuletzt. Rund ein Drittel der Unternehmen plant mit mehr Personal.

## Entwicklung in den Regionen

### STADT KÖLN

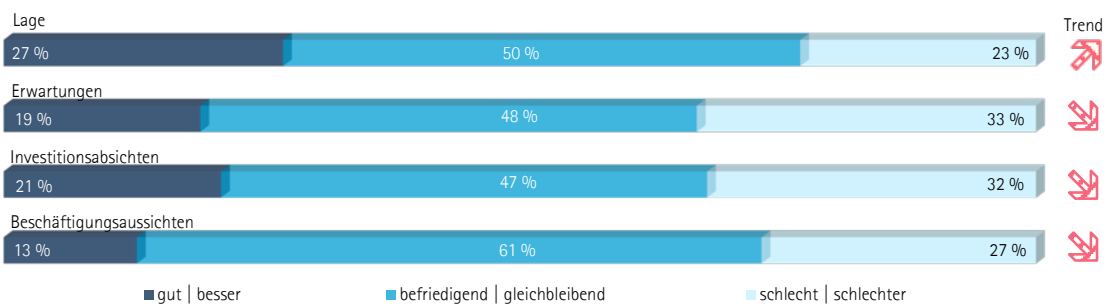
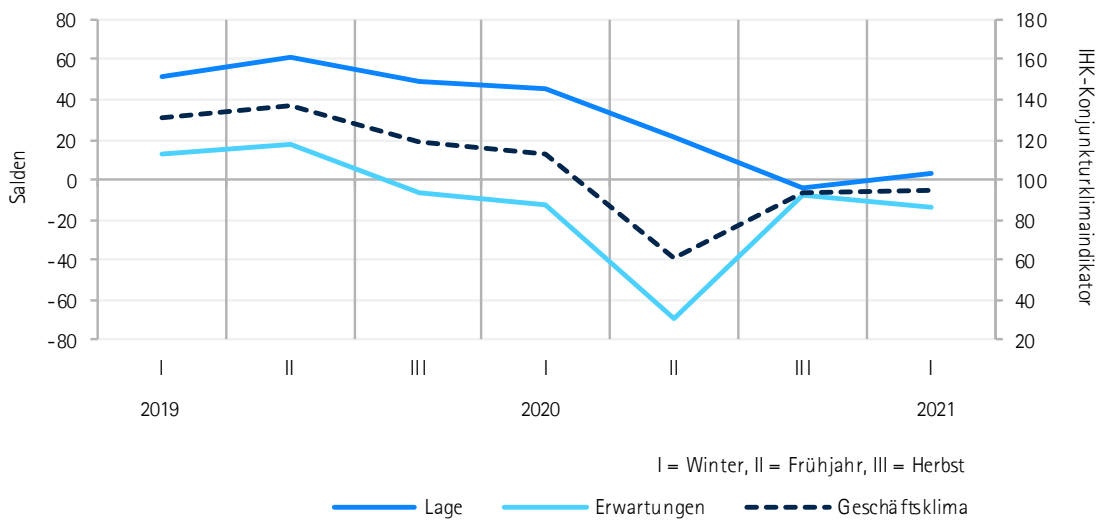
Im Winter 2020/2021 meldet in Köln immer noch ein Drittel der Unternehmen eine schlechte Lage (Vorumfrage: 38 Prozent) und 24,4 Prozent melden eine gute Lage (Vorumfrage: 17,6 Prozent). Auch wenn sich der Indikator per saldo verbessert hat, überwiegen die Unternehmen, die eine schlechte Lage melden. In der Industrie und auch im Handel hat sich die Lage verbessert, bleibt aber im negativen Bereich. Im Dienstleistungsbereich ist der Indikator in den leicht positiven Bereich gestiegen. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate sind dagegen die Erwartungen der Unternehmen etwas zuversichtlicher und von einem Saldo von -13,5 im Herbst auf einen Saldo von -2,5 im Winter gestiegen. Zuversichtlicher auf die kommenden zwölf Monate blickt die Industrie, Handel und Dienstleistungswirtschaft bleiben dagegen pessimistischer. Inlandsnachfrage, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und Fachkräftemangel nennen die Kölner Unternehmen als Hauptrisiken. Die Investitionsabsichten sind per saldo zuversichtlicher, bleiben aber im zweistelligen negativen Bereich. Immer noch mehr als jedes dritte Unternehmen plant geringere Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten (Vorumfrage: 42,9 Prozent). Als Hauptmotiv geben die Unternehmen weiterhin den Ersatzbedarf an. Die Beschäftigungspläne sind per saldo etwas weniger zurückhaltend, verharren aber mit -10,4 Prozent im zweistelligen Minusbereich. Aktuell plant nur jedes fünfte Unternehmen mit mehr Beschäftigten (Vorumfrage: 15,1 Prozent). Immer noch über ein Drittel der Unternehmen plant jedoch mit weniger Personal (Vorumfrage: 41,7 Prozent).



## STADT LEVERKUSEN

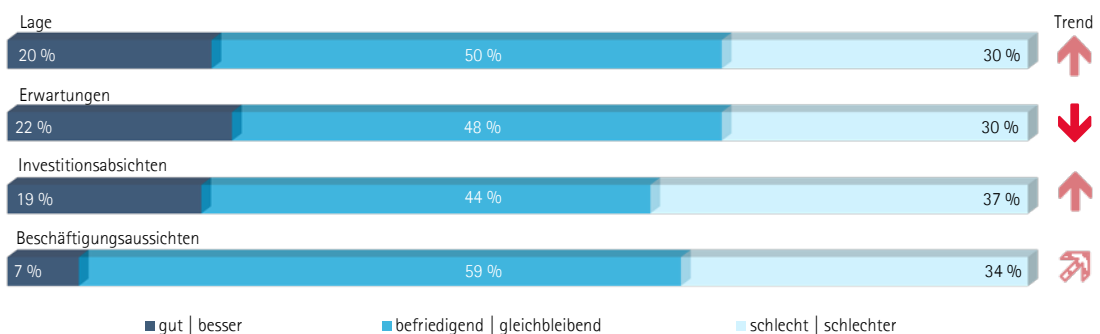
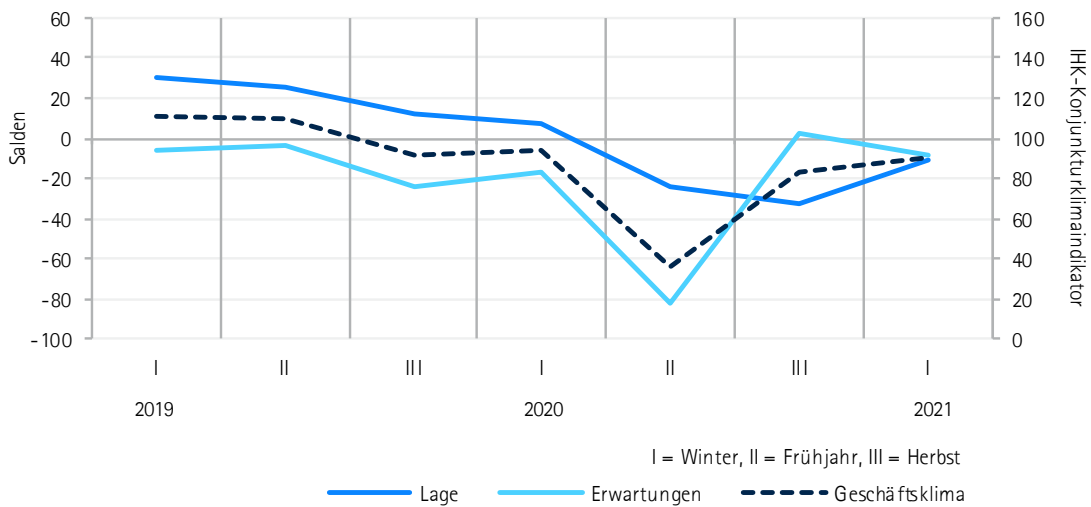
In Leverkusen hat sich die Lage verbessert und 26,6 Prozent (Vorumfrage: 24,6 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und 23,4 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 29,2 Prozent). Getragen wird die etwas bessere Lage von der Industrie und der Dienstleistungswirtschaft. Der Handel meldet weiterhin mit -25 Prozent eine schlechte Lage. Mit Blick auf die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind die Leverkusener Unternehmen jedoch weniger optimistisch. 18,8 Prozent gehen im Winter 2020/2021 davon aus, dass sich ihre Geschäftslage verbessern wird (Vorumfrage: 18,5 Prozent). Dagegen sieht jedes dritte Unternehmen pessimistisch in die Zukunft (Vorumfrage: 26,2 Prozent). Pessimistischer sind der Handel und die Dienstleistungswirtschaft, die Industrie ist zuversichtlicher als zuletzt. Als Hauptrisiken geben die Unternehmen Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel und Arbeitskosten an.

Die Investitionsbereitschaft hat im Vergleich zur Vorumfrage per saldo nochmals abgenommen. Während fast jedes dritte Unternehmen (Vorumfrage: 29 Prozent) geringere Ausgaben plant, geht nur jedes fünfte von höheren Ausgaben (Vorumfrage: 25,8 Prozent) aus. Hauptmotiv für Investitionen bleibt der Ersatzbedarf. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind deutlich zurückhaltender als zuletzt. Nur noch 12,5 Prozent planen mit mehr (Vorumfrage: 13,8 Prozent), mehr als jedes fünfte Unternehmen plant mit einer weniger Personal (Vorumfrage: 18,5 Prozent).



## RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

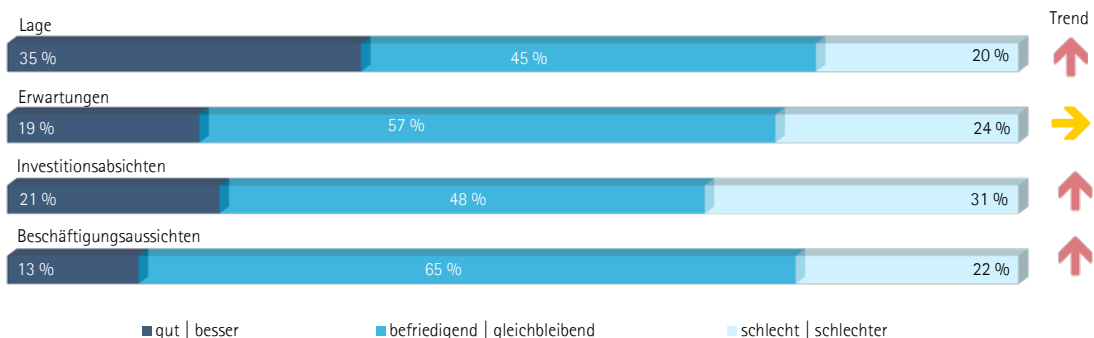
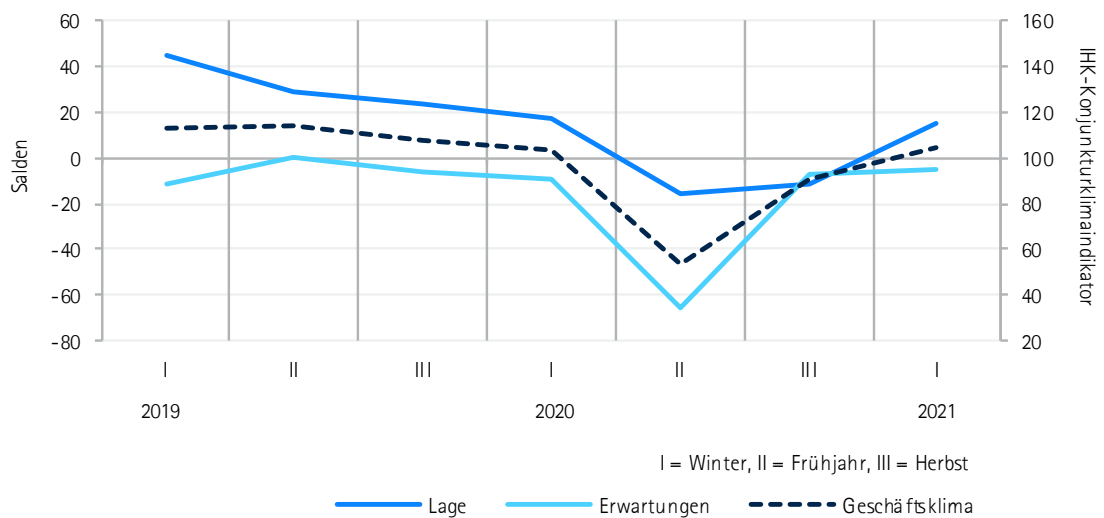
19,8 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 14,5 Prozent). Eine schlechtere Lage melden immer noch 30,2 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 47,4 Prozent). Im Rheinisch-Bergischen Kreis meldeten die Industrie und auch der Dienstleistungsbereich weiterhin eine überwiegend schlechte Lage. Auch im Handel hat sich die Lage nicht wesentlich verbessert. Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich dagegen per saldo verschlechtert. 22,1 Prozent (Vorumfrage: 30,3) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren und 30,2 Prozent (Vorumfrage: 27,6 Prozent) sehen eine schlechtere Entwicklung für das kommende Geschäftsjahr. Alle Hauptbranchen blicken vorsichtig in die kommenden zwölf Monate. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Inlandsnachfrage, gefolgt von Fachkräftemangel und den Energie- und Rohstoffkosten. Die Investitionsabsichten bleiben zurückhaltend. Derzeit planen 19 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 17,3 Prozent), während 36,9 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 53,3 Prozent). Der Ersatzbedarf bleibt Hauptmotiv. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bleiben im zweistelligen negativen Bereich. Nur noch 7,1 Prozent (Vorumfrage: 7,9 Prozent) wollen mehr Personal einstellen. Dagegen planen immer noch 34,1 Prozent (Vorumfrage: 44,7 Prozent) mit weniger Personal als zuletzt.





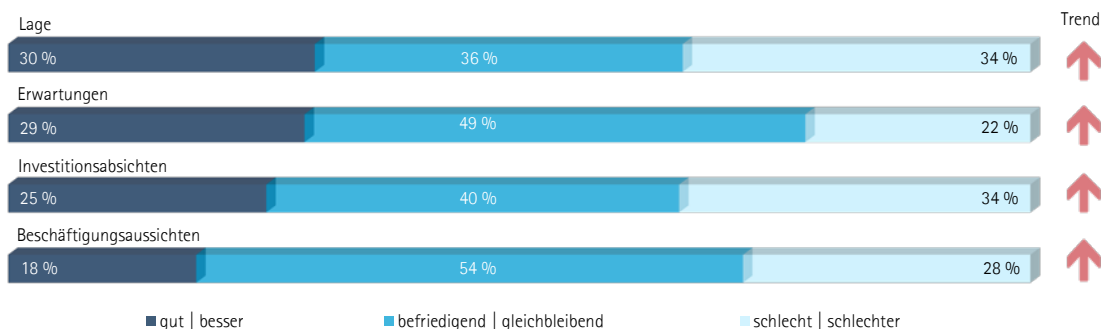
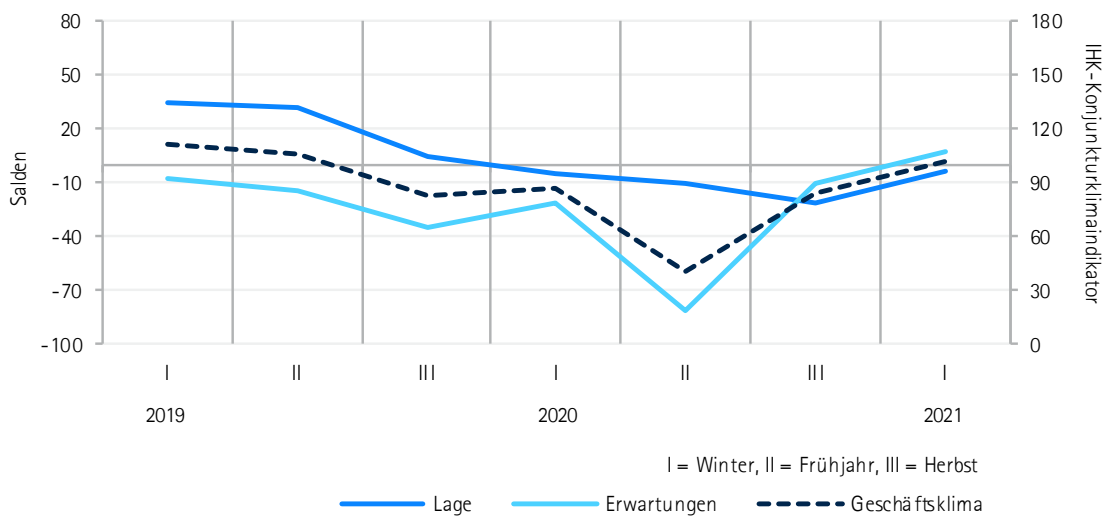
## RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis ist die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo deutlich gestiegen. Rund 35 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 24,7 Prozent). Eine schlechtere Lage melden immer noch 20 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 35,2 Prozent). Der Blick in die Branchen zeigt, dass alle drei Hauptbranchen eine deutlich bessere Lageeinschätzung abgegeben haben. Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate bleiben jedoch im negativen Bereich. 19,1 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung aus (Vorumfrage: 18,9 Prozent), 24,3 Prozent (Vorumfrage: 26,4 Prozent) von einer schlechteren. Während Industrie und Handel etwas zuversichtlicher in die Zukunft blicken, bleibt der Dienstleistungsbereich pessimistisch. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen die Inlandsnachfrage, den Fachkräftemangel und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Investitionsabsichten liegen trotz deutlichen Anstiegs immer noch im zweistelligen Minusbereich. Es planen 20,9 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 16,2 Prozent), während über ein Drittel von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 41 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen ist allen voran der Ersatzbedarf, der in seiner Bedeutung noch mal zugelegt hat. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis bleiben zurückhaltend. 13 Prozent (Vorumfrage: 12,1 Prozent) wollen mehr Personal einstellen und 21,7 Prozent (Vorumfrage: 30,8 Prozent) planen mit weniger Personal.



## OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis hat der Lageindikator per saldo deutlich zugelegt, bleibt aber im negativen Bereich. 29,8 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 17,5 Prozent) melden eine gute und 34,2 Prozent (Vorumfrage: 38,9 Prozent) eine schlechte Lage. Die Industrie meldet eine verbesserte, aber immer noch negative Lage. Die Lage im Handel bleibt unverändert und im Dienstleistungsbereich hat die Stimmung zugenommen. Hinsichtlich der Erwartungen glauben nun fast ein Drittel der Unternehmen an eine bessere Geschäftsentwicklung als im Herbst (Vorumfrage: 21,6 Prozent) und 21,9 Prozent an eine schlechtere (Vorumfrage: 32,8 Prozent). Der Erwartungsindikator steigt damit in den positiven Bereich. Dabei sind die Industrie und die Dienstleistungswirtschaft optimistischer als die Handelsunternehmen. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Inlandsnachfrage, die Energie- und Rohstoffpreise sowie die Arbeitskosten. Die Investitionspläne fallen auch im Oberbergischen Kreis trotz Zunahme per saldo weiterhin zurückhaltend aus. 25,4 Prozent (Vorumfrage: 20,2 Prozent) der Unternehmen wollen mehr investieren. Dagegen planen immer noch 34,2 Prozent (Vorumfrage: 46,8 Prozent) mit geringeren Ausgaben. Als Hauptmotiv wird der Ersatzbedarf genannt. Die Rationalisierung hat an Bedeutung zugenommen. Hinsichtlich der Beschäftigungspläne sind die Unternehmen per saldo etwas weniger zurückhaltend als zuletzt: 18,4 Prozent (Vorumfrage: 11,3 Prozent) der Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitern. 28,1 Prozent der Unternehmen planen jedoch mit weniger Personal als zuvor (Vorumfrage: 37,9 Prozent). Damit überwiegen weiterhin die Unternehmen, die Personal abbauen wollen.



## Zur Umfrage

Details zu den regionalen Ergebnissen  
([www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de), Dok.-Nr. 10759)



## METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage zum Winter 2020/2021 wurde vom 30.11.2020 bis zum 07.01.2021 bei rund 2.500 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 716 Unternehmen eingeflossen. Auf der Basis der Ergebnisse des Sonderkonjunkturberichtes Sommer 2020 erfolgte die Auswertung für den IHK-Bezirk. Auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte liegen keine Ergebnisse für Sommer 2020 vor. Im Internet stellen wir Ihnen unter [www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de) ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759). Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 75821).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben in den Grafiken vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

## TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage...

...um mehr als 10 Punkte



...zwischen 5 und 10 Punkten



...zwischen 5 und -5 Punkten



...zwischen -5 und -10 Punkten



...um mehr als -10 Punkte



## SALDO/INDIKATOR

Legenden:

Der Saldo wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



## Impressum:

### Herausgeber:

Dr. Ulrich S. Soénius  
Köln, Januar 2021  
Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln

 [www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

### Redaktion:

Daniela Scherhag-Godlinski  
Industrie- und Handelskammer zu Köln:

### Layout & Grafiken:

Flavia Iuliano, Industrie- und Handelskammer zu Köln

### Bildnachweise:

Titelbild: Uwe Otte